

Ein Dankeschön für das Bus- und Bahnfahren

Karten für umweltfreundliche Bielefelder und eine Forderung nach mehr Klimapolitik.

Tunay Senlikoglu

Bielefeld. Wer in den vergangenen Tagen in Bielefeld aus einem Bus oder einer Stadtbahn gestiegen ist, hat von selbst ernannten Klimaschützern vielleicht ein Kärtchen in die Hand bekommen. Mitglieder des „Gesundheitsladen Bielefeld“, von „Health for Future“ und „Extinction Rebellion Bielefeld“ haben sich zusammengetan, um sich bei Bielefeldern für die Wahl eines klimafreundlichen Fortbewegungsmittels zu bedanken. Ihr Motto: „Sie tun etwas für Ihre Gesundheit und eine gesunde Erde.“ Dafür wurden mehrere Hundert Karten mit der Aufschrift: „Danke, dass Sie so umweltfreundlich unterwegs sind!“ verteilt.

Es sei aufgefallen, dass das Klima in der Politik „überhaupt keine Rolle spielt“, klagt Margret Oetjen von „Health for Future“. Bernd Lehne betont insbesondere die Problematik der Feinstaubbelastung. Die Werte seien in Bielefeld auffällig hoch, „an der Grenze zur Gesundheitsgefährdung“. Das tägliche Verbrennen fossiler Energien sei der Auslöser für die Bedrohung, die wir durch „Dinge, die wir tun, als seien sie selbstverständlich“ verursachen. Cornelia Buldmann ergänzt zustimmend, dass die Zahl der Sterbefälle im

Vordergrund steht, obwohl es davor viele Jahre des Krankseins gäbe: „Es gibt viele Hunderttausend Tote in Europa durch den Feinstaub und die Stickoxid-Belastung.“

Mit Hinweis darauf, dass die Schere der Verteilungsgerechtigkeit immer mehr auseinandergeht, erwähnt Lehne, dass der CO₂-Fußabdruck der Reichen „tausendmal größer“ sei als von jemandem, der „kaum Geld hat und sich ohnehin klimafreundlich verhalten muss.“ Die gesamte Bevölkerung sei von den Gefahren der Klimakrise betroffen. Maßnahmen wie die Nutzung des Individualverkehrs müssten daher von jedem ergriffen werden,

„Nicht der Einzelne wird das Klima retten, nur verschärfte Politik“

Lehne fordert, dass der Klimawandel und die Bedeutung des politischen Handelns in den Schulen thematisiert und hervorgehoben werden sollten und diese Problematik nicht aus dem Lehrplan gestrichen werden dürfe, weil es Personalmangel gebe. Junge Menschen seien unsere Zukunft. „Nicht der einzelne junge Mensch wird das Klima retten, sondern nur eine Politik, die die Rahmenbedingungen dafür verschärft.“, so Lehne.



Maria Leidinger, Cornelia Buldmann, Margret Oetjen und Bernd Lehne.

Foto: Barbara Franke